Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 9 (1933)

Artikel: Im Elektrizitätswerk

Autor: Büchli, Arnold

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Elektrizitätswerk

Arnold Büchli

Tagaus, tagein dumpf donnerndes Summen,
Daß Bohlen und Balken beben im Saal.
Ein schwer Umschwingen, ein grimmes Brummen,
Wie tobender Riesen Gestöhn und Stampfen,
Wie Krallen der Räder Zusammenkrampfen.
Und zornig zischt tief herauf der Kanal.
Turbinenköpfe und Kurbeln blitzen,
Von wellenden Lichtern ein Flirren und Flitzen.

Doch droben vom buschigen Haldenpfade
Durchs Fenster nicken und necken die Schrate,
Schütteln den grasgrünen Schopf und zwinken
Mit listigen Lidern und winken, winken,
Bis drinnen die stahlweiß schielenden Augen
Am grünen Berge fest sich saugen.

Still! raunt's aus dem Wald nicht von alter Zeit
Und götterherrlicher Vergangenheit,
Als aus des Hügelhauses Dämmertiefen
Hagherlein lockend durch die Lüfte riefen?

Da brüllen auf die gefesselten Geister
Und rollen, rütteln und stoßen, schaffen,
Als gält' es, die letzten Kräfte zu straffen.
Aus kupfernen Sehnen züngeln Funken.

Doch mit sicherm Blicke der Menschenmeister
Tritt fest herzu, und schon sind die Gesellen
Ins alte, ohnmächtige Wüten gesunken.
Ein Hebel sirrt in des Zauberers Hand,
Und knirschend unter dröhnenden Schwellen
Strafft sich der Hünen Kettenband.